

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 47 (1921)  
**Heft:** 53

**Artikel:** Völekr Europas...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455222>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erziehung

Mutter Helvetia fliekt die Hosen  
Von ihrem Sohn, dem arbeitslosen;  
Sie kehrt die Hosentaschen um  
Und ist vorerst vor Schrecken stumm.  
Sie gab ihm Geld in seinen Nöten,  
Jetzt ging es schnellstens wieder flöten;  
Doch leider nicht für nützliche Sachen,  
Der Mutter ist es nicht ums Lachen.  
Der Lausbub rauchte, man kann weinen,  
Täglich seine Zigaretten,  
Drauf schmeichelte er seinem Bauch.  
Für Dingelangel, Kino auch.  
Gab aus er die kostbaren Buben,  
Es hilft kein Mahnen und kein Schreien,  
O Mutter, und kein streng' Gesicht;  
Man bestellt diesen Schlingel nicht,  
Solang' tagtäglich er kann sehn,  
Dass andere Brüder, die "gut stehen",  
Für Pflicht, Moral und Religion  
Nur übrig haben Spott und Hohn. 21. Br.

## Das Allerneuste

Drahilosser Sunkenspruch unseres D. P. T.-Weltberichterstattlers  
(In Vers und Reim gebracht nach altem Brauch.  
Sum Neujahrstag reimt Dappertutto auch.)

Zürich.

Hier ward ein Mann, Namens Silvester, gefunden.  
Er sah sehr dürfig aus, die Haut zerschunden,  
Ein Abgejagter, ein müde Geheiter.  
Er sagte, er käme immer als Lebter  
Im Laufe der Tage, er rause das Haar sich,  
Denn sobald er erschiene, so wende das Jahr sich.  
Er bekäme stets nur den Absatz zu kosten,  
Dann — könnte er auf der Stelle verrostet.  
Die Nationalität war mir nicht erkennbar,  
Doch schien mir das Maß seiner Leiden unnennbar.  
Ich hör' ihn nur murmeln von Konferenzen,  
Von gallischen Hähnen, beschränkten Grenzen,  
Von Horizonten, beengten Herzen,  
Von überreichenden Weihnachtskerzen.  
Drauf sang wie verträumt ein leises Lied er  
Von Liebe und Sieden, und dann — verschied er.  
Dappertutto



Srau Stadtrichter:  
Für dä Jahrgang müle  
mr ämel à nüd schwarz  
da, wenn' à scho undere  
ständ und sät müle mr.  
Herr Seusi: Sie seigl  
ja gleich ga Halleluja  
diräe in all' Höchene ue  
vor 8 Tage, wenn scho  
all' Bortmeneh und all'  
Sekltär am Verhungere  
find?

Srau Stadtrichter:  
Sie chömid allvoll mit dem ebgie Gelt! D'  
Selligkeit häi mit dem nüt z'tue. Wä mr innerl  
nud erquickt is, nüht eim de gröst Stümpe  
Seufüber nüt.

Herr Seusi: Sie sind na frelgäbig mit Ihrne  
Ständisprüche bim Übende vo dem untrüliche  
Jahrgang. Ae so eine brächli euferlein na ung-  
fältige fertig ohni à Vorlag.

Srau Stadtrichter: Tüend Sie nu nüd z'strech  
spötile und d' Vorsehig agüste, daß mr nüd na  
mehner gstraft werlid 's nächst Jahr und sät  
daß mr.

Herr Seusi: Ich glauben, es sei gnug heu  
dunne für eus; mir händ ja denand nüd gnah;  
de Herrgott sell die Anderen über d' Chnüh  
näh.

Srau Stadtrichter: Sie händ meinl's Pfund  
überha, daß f' denand für all' Ebigkeit lönd  
la gah und sät händ f'.

Herr Seusi: Tunkt ein an Sranzen al  
Die schnapped ja mit ihrem Gloire-Rachen um-  
nand, wie wenn f' all' feus Erdteil wettid fresse.

Srau Stadtrichter: Diesäbe sellid nu lischnappe;  
sie chömid nüt mehr verheiz; diesäbne Uflöth händ  
im Siede scho meh glündiget als Sodom und  
Gomerah zämethaf, die —

Herr Seusi: Mr wänd höre; Sie fanged wieder  
a, 's "Goll" und 's "Haben" uf die glich Site  
bueche, u —

Srau Stadtrichter: Und Sie chömid all' Syl-  
vester gsämmiger im Halstuech und sät chömed  
Sie!

## Völker Europas . . .

Ich komme heut' als Engel Gabriel,  
Um Sieden euch zu künden und zu raten,  
Nun zu begraben fremder Völker Sehl,  
Nicht länger mehr in Hasses Schlamm zu waten.

Seigt gegen and're euch im Urteil mild!  
Ein jedes Volk trägt seine Bundeslade,  
Ruht hier versteckt ein grimmig' Niehschibild,  
So dient man andernwärts dem Herrn von Sade.

Den Russen ist jetzt Lenin Staatsidol,  
Wie früher jener Schreckliche, der Ivan.  
Die Türken wieder haben als Symbol  
Den krummen Säbel und den weichen Divan.

Die Sasces (oder deutsch: der Knotenstock)  
Sind heul' in Rom Kultur- und Ehrenzeichen.  
Des Briten Sauf hält Völker noch im Block,  
Die lieber sterben als dem Starken weichen.

Ein jedes Volk hat seinen Leberfleck,  
Der es entstellt gleich einem Muttermale.  
Doch dringst du bis ins innere Verfleck,  
So birgt ein guter Kern sich in der Schale.

Drum sucht nicht nach den Sehlnern and'er nur  
Und richtet nicht nach aufgespund'nen Splittern,  
Sind wir doch alle Kinder einer Slur!  
Warum das kurze Leben uns verbittern?

O, lasst den Lumpenhader, der gemein  
Die Mördersaust legt an des Nächsten Kehle!  
Besteht nicht stets auf einem Shylockscheln —  
Zur Seligkeit gehört ein wenig Seele! Snurks

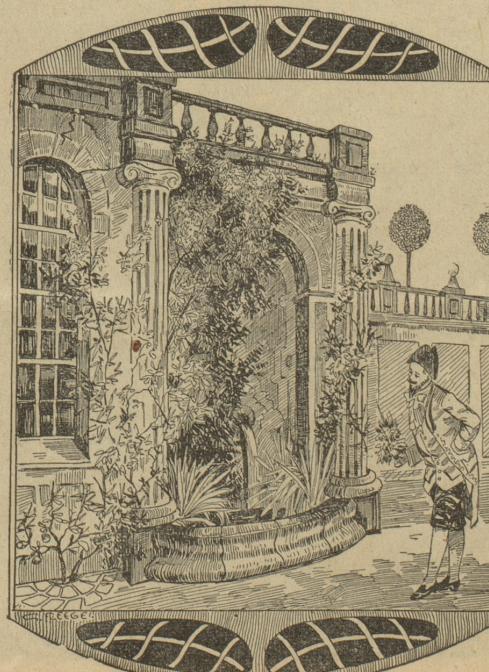
## Der Segen der Heredsamkeit

A.: Ich möchte nur wissen, wie du es  
anstellst, daß du bei der Steuertagration  
immer so glimpflich davonkommst, ich  
dagegen muß immer den hintersten  
Kappen versteuern!

B.: Das hab' ich nur meinem dramati-  
schen Talente zu verdanken! Als ich  
neulich der Steuerkommission mein  
"Glend" und das "Trostlose meiner  
Lage" schilderte, war einer der Herren  
davon sogar so ergriffen, daß er mir  
gerührt einen Seufüber in die Hand  
drückte!

21. Sch.

## Vexierbild



Wo ist des Gärtner's Töchterlein?

## Eine fatale Geschichte

Der Heiri war ein Patriot,  
's kann keinen besseren geben,  
Und will es auch bleiben bis zum Tod,  
So wie er es stets war im Leben.

Jüngst fuhr er auch ins Schwabenland,  
Hat dort was zu besorgen,  
Dann nahm er Hut und Stock zur Hand,  
Dampft ab am frühen Morgen.

Hat auch sich prächtig amüsirt,  
— Natürlich in Sucht und Ehre —  
Dann setzt er sich wieder ins Bahnhukpee,  
Doch abends zu Hause er wäre.

Da fiel sein Blick auf seinen Hut  
(Er lag neben ihm in der Ecke),  
Und da fiel ihm auf: der Hut war wie neu  
Und hatte gar keine Siecke.

War das nun sein Hut oder war er es nicht?  
Er kam nicht gleich darüber ins Kälte,  
Da ging ihm plötzlich auf ein Licht:  
Nein, nein, es war nicht der seine!

Der Hut hier war neu, der seine war alt,  
Darüber gab's kein Gefasel,  
Er mußte ihn also verwechselt haben,  
Wohl am Bahnhofbüffet in Basel!

Da freute der brave Heiri sich sehr,  
Doch ihm — in Unschuld und Treuen —  
Die Borsehung einen Hut beschert;  
Statt des alten einen ganz neuen!

Doch leider nur kurz die Freude war:  
Als aufs Zollamt kam Heiri, der gute,  
Da fragte kopfschüttelnd der Zöllner Schar:  
"Wo ist denn der Stempel im Hute?"

Der Hut hier ist neu und auch drauß' fabriziert,  
Sie hatten zuvor einen andern,  
Wir erklären den Hut hier als konfisziert,  
Jetzt können Sie weiter wandern!"

Beirütt ging der Heiri zum Zollamt hinaus,  
Als hätte den Kopf er verloren,  
Und kam dann auch bald ganz verärgert nach Hauß,  
Eine Mäß' statt des Hutes auf den Ohren.

Dem "verschwiegene" Freund hat sein Leid er  
geklagt,  
Und zu End' sind wir mit dem Gedichte,  
Denn was seine Srau zu der Sache gesagt,  
Darüber schweigt die Geschichte! 21. Sch.

## Die freie Wade

Ein kurzgeschürzter Hymnus

Langslich einst versteckt —  
Nun kann sie wirken,  
Ob sie lang gesprecht  
Wie junge Birken,  
Ob in zartem Rund  
Stark sie sich füllt,  
Sröhlich der Schreitenden  
Vollkraft enthüllt.

Srei von des Tuches Zwang  
Darf sie sich läufen,  
Ragen als Säulenzier  
Trunkvoller Hüften,  
Dienen als Uebergang  
Höheren Sphären,  
Lieblines Zörspiel  
Zu reicherem Chören.

Lange blieb verschämt,  
Still sie, verdrossen,  
In eines Unterrocks  
Dunkel verschlossen,  
Leuchtender Augen  
Sonne entzogen  
Und um ihr Erdenrecht  
Tückisch betrogen.

Nun kann Jugendreiz  
Zärtlich erglühen,  
Stern allem Sinnengeiz  
Augenlust blühen.  
Lächelnd im freien Schritt,  
Jauchzend im Gange,  
Reizt sie die Lippen  
Zu hymnischem Sange.

Snurks